

# Kosten senken und die Liquidität nachhaltig optimieren

**Manager von Fertigungsunternehmen müssen kurzfristig Kosten senken und gleichzeitig einen Neustart für nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit wagen. Der Königsweg dafür: datengestützte Fertigung, wie FORCAM im Folgenden zeigt.**



**Präzise Produktionsdaten optimieren die gesamte Unternehmensplanung und bilden somit die Grundlage für eine Senkung der Fixkosten und ein kluges Liquiditätsmanagement.**

© FORCAM

## Drei zentrale Anforderungen an IIoT-Technologie

Datengestützte Fertigung im Zeitalter des industriellen IoT (IIoT) muss technologisch drei Voraussetzungen erfüllen:

- 1 Umfassende horizontale und vertikale Konnektivität sorgt dafür, dass die Signale aus Maschinen, Prozessen oder Fertigungsaufträgen objektiv digital erfasst und normiert werden – Basis für vollständige Transparenz auf Shop- und Topfloor.
- 2 Ein einheitliches Produktionsdatenmodell bildet den „Datensee“ (Data lake), aus dem alle Systeme als „Single Source of Truth“ schöpfen können, ob eigene oder Drittsysteme. Jedes Produkt und jeder Prozess hat seinen digitalen Zwilling.
- 3 Offene Web-Schnittstellen (Open API) sorgen für freie Komposition und Kollaboration von vorhandenen und Partner-Lösungen. Unternehmen erschaffen so ihr ganz individuell benötigte IT-Architektur.

Datengestützte Fertigung hilft Unternehmen, getätigte Investitionen zu schützen und gewünschte Innovation zu ermöglichen. Die intelligente Fabrik – Smart Factory – bietet beste Chancen, kurzfristig Kosten zu senken, mittelfristig produktiver zu fertigen und langfristig wieder wettbewerbsfähig zu sein. ■

**FORCAM GmbH**  
[www.forcam.com](http://www.forcam.com)



**Dr. Andrea Rösinger** ist Co-CEO bei dem weltweit tätigen Smart-Factory-Spezialisten FORCAM GmbH und unter anderem zuständig für Finanzen und Entwicklung.

**A**usnahmejahr 2020: Wegen der Corona-Shutdowns gilt es für Manager in Fertigungsunternehmen, die Fixkosten zu senken und gleichzeitig durch kluges Liquiditätsmanagement einen Neustart für die Wettbewerbsfähigkeit zu ermöglichen. Für diese doppelte Herausforderung gibt es im Zeitalter des industriellen Internets der Dinge (IIoT) einen Königsweg: datengestützte Fertigung (data-driven Manufacturing). Nach Erkenntnissen des Verbands Südwestmetall ist in Unternehmen die zentrale Voraussetzung für die effektive Liquiditätssicherung eine klare, richtige und aktuelle Datenlage in Planung und Produktion. Es geht um Transparenz über die Bestände in Lager und Fertigung, über das Produktportfolio und seinen Beitrag zum Ergebnis.

## Transparenz in der Produktion ist der Schlüssel

Diese Transparenz liefert datengestützte Fertigung. Beispiel Bestandsmanagement: Wenn Unternehmen ihr Supply-Chain-Management verbessern, reduzieren sie Bestände, senken Kosten und erzielen höhere Liquidität. Datenge-

stützte Fertigung sorgt dafür, dass Unternehmen den präzisen Auftragsstatus und die exakten Bearbeitungszeiten in der Produktion kennen. So verbessern sie die Materialbedarfssteuerung und reduzieren ihre WIP-Bestände. Präzise Produktionsdaten optimieren die gesamte Unternehmensplanung. Beispiel Leerläufe: Datengestützte Fertigung hilft dabei, Schichtzeiten zu optimieren und auch so Fixkosten zu reduzieren. Ein Anlagennutzungsgrad von 60 Prozent bedeutet, dass 40 Prozent Optimierungspotenzial vorhanden ist.

## Nachhaltig effizienter durch Energie-Monitoring

Datengestützte Fertigung ermöglicht auch ein nachhaltiges Energiemanagement. Martin Strehl vom Automotive-Konzern BorgWarner am Standort Markdorf: „Jede energetische Maßnahme an Produktionsanlagen oder Maschinen wird permanent überwacht und auf Kosteneinsparungen überprüft. So haben wir unsere Energiekosten langfristig im Griff und können diese Daten jederzeit in Echtzeit im System abrufen.“